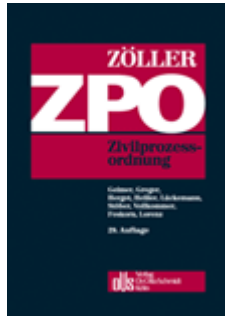


Leseprobe zu



Zöller
Zivilprozessordnung, 29. Auflage

2012, 3451 S., Lexikonformat, gbd.,

ISBN 978-3-504-47018-0

165.00 € (inkl. MwSt.) lieferbar

www.otto-schmidt.de

Bestellfax 0221 / 9 37 38-943



Ja, ich bestelle das o.g. Buch mit 14-tägigem Rückgaberecht

zzgl. Versandkosten. / Bei Online-Bestellung versandkostenfrei.

* Es gelten die aktuellen Ladenpreise zum Zeitpunkt der Bestellung.

Ihre Adresse:

Kanzlei/ Firmenstempel

Name

Straße

PLZ

Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Datum/Unterschrift

40800101

ZÖLLER

Zivilprozessordnung

mit FamFG (§§ 1-185, 200-270, 433-484) und
Gerichtsverfassungsgesetz, den Einführungsgesetzen, mit
Internationalem Zivilprozessrecht, EU-Verordnungen,
Kostenanmerkungen

Kommentar

Begründet von
Dr. Richard Zöllner

Bearbeitet von

Dr. Dr. hc. Reinhold Geimer
Notar a.D. und Honorarprofessor
an der Universität München

Dr. Hans-Joachim Heßler
Vizepräsident des
Oberlandesgerichts München

Dr. Reinhard Greger
Professor an der Universität
Erlangen, vorm. Richter am BGH

Clemens Lückemann
Generalstaatsanwalt, Bamberg

Kurt Herget
Richter am Amtsgericht, Offenbach

Kurt Stöber
Regierungsdirektor a.D.,
Rothenburg ob der Tauber

Dr. Max Vollkommer
Professor an der Universität Erlangen,
vorm. Vorsitzender Richter am Landgericht

Christian Feskorn
Richter am Kammergericht,
Berlin

Dr. Arndt Lorenz
Stellv. Direktor des Amtsgerichts,
Brühl

29. neubearbeitete Auflage

2012


Verlag
Dr. Otto Schmidt
Köln

schädigungsG v 27.9.1994, BGBl I S 2624); Gerichtsstand: s § 18 Rn 6; dgl der vom BMFin verwaltete *Aufbauhilfefonds* (§§ 1, 3 AufhFG v 19.9.2002, BGBl I, S 3652); Gerichtsstand: Berlin (s § 3 I 2 AufhFG) und der *Energie- u Klimafonds* (§§ 1, 3 G v 8.12.2010, BGBl I S 1807); Gerichtsstand: Berlin (s § 3 I G).

- 16 **b) Jur Personen des Privatrechts** sind nach BGB eingetragene Vereine (§§ 21 ff BGB; vgl dazu BGH NJW 83, 993 mN) und Stiftungen (§ 80 BGB), auf Grund anderer Gesetze: die AG und KGaA (§§ 1, 278 I AktG), die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (§ 17 GenG), die GmbH (§ 13 GmbHG), der Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Als AG gehören hierher auch die **Postnachfolgeunternehmen** (näher s § 17 Rn 14, § 18 Rn 12). Zur Parteifähigkeit von **Liquidationsgesellschaften** s Rn 4b, zur (beschränkten) Parteifähigkeit der **Vorgesellschaften und Gründervereinigungen** s Rn 19.

IV) Parteifähigkeit von Personengesellschaften. Rechtsfähige Personengesellschaften (vgl § 14 II BGB; § 8 Nr 2 FamFG; §§ 11 II Nr 1, 15 InsO) ohne eigene Rechtspersönlichkeit (dazu s Rn 16) sind die Handelsgesellschaften des HGB (s Rn 17), die BGB-Außengesellschaft (s Rn 18) und die ges bes ausgestalteten Vereinigungen von berufl Selbständigen (s Rn 19, 20).

- 17 **1) Handelsgesellschaften** nach HGB. **a) Offene Handelsgesellschaft** (§§ 105–160 HGB). Sie kann unter ihrer Firma Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, Eigentum und andere dingl Rechte an Grundstücken erwerben, vor Gericht klagen und verklagt werden, § 124 I HGB. Damit ist die OHG zwar rechts- (vgl § 14 II BGB nF) und parteifähig (RGZ 86, 65), aber keine jur Person. Die Gesellschafter sind Träger des Gesellschaftsvermögens, sie sind dessen Miteigentümer zur gesamten Hand. Die scharfe Sonderung des gesamthänderisch gebundenen Vermögens zwingt dazu, als **Partei die OHG selbst** anzusehen, nicht die Gesellschafter in ihrer gesamthänderischen Verbindung (so die hL BGHZ 62, 132 133; Brandenburg NJW-RR 96, 1214; StJ/Bork Rn 13 mwN; BL/Hartmann Rn 8; ThP/Hüßtege Rn 4; MK/Lindacher Rn 25 mN, 27). **Hieraus folgt:** Rechtsstreit zwischen OHG und ihren Gesellschaftern ist mögl. Im Prozess der OHG kann ein Gesellschafter **NI** sein; der nicht vertretungsberechtigte Gesellschafter wird als Zeuge, der vertretungsberechtigte wegen § 455 I als Partei vernommen, denn die OHG als Personenvereinigung ist handlungs- und damit prozessunfähig; sie handelt durch die vertretungsberechtigten Gesellschafter. Zur **ZwV** ins OHG-Vermögen ist ein Titel gegen sie notwendig. Damit ist aber keine Vollstreckung ins Vermögen der Gesellschafter mögl (§§ 124 II, 129 IV HGB; BGHZ 62, 133). § 736 ZPO gilt nur für die GbR, der aber auch einen Titel gegen die Gesellschaft nicht ausschließt (BGHZ 146, 353). Der einzelne Gesellschafter kann die Forderung seiner OHG nicht als **Prozessstandschafter** geltend machen (BGHZ 10, 103; 12, 310; eine analoge Anwendung der §§ 432, 2039 BGB ist hier nicht mögl (Hueck, Das Recht der OHG, § 16 II 4 Fn 9 u § 23 IV zu Fn 22; sa Rn 23 vor § 50). **Gesellschafterwechsel** während des Rechtsstreits ist auf diesen ohne Einfluss (BGHZ 62, 133; MK/Lindacher Rn 28). **Auflösung der OHG** während des Rechtsstreits (also Eintritt ins Abwicklungsstadium, nicht Vollbeendigung) ändert nichts an der Parteirolle und -fähigkeit der OHG, da die Abwicklungsgesellschaft mit ihr identisch ist, also auch die gleiche Rechtsform hat (BGH MDR 95, 163 zur KG); ändern kann sich wegen § 146 I HGB nur die Vertretungsmacht, was über §§ 170 III, 241, 246 ZPO prozessual bedeutsam werden kann (vgl Baumbach/Hopt, HGB, § 124 Rn 44; Weipert, HGB § 124 Anm 26); wird die OHG während des Rechtsstreits **voll beendet**, so gilt: **Im Passivprozess** hat sich der Rechtsstreit gegen die OHG erledigt (§ 91a), der Kl hat aber die Möglichkeit, im Wege der Parteiänderung (§ 263) den Prozess gegen einen oder alle Gesellschafter fortzusetzen (BGHZ 62, 132; NJW 82, 238 mwN; MK/Lindacher Rn 54; aa RGZ 124, 146 [151]; BFH BB 83, 2042 mN); **im Aktivprozess:** die bish Gesellschafter führen den Prozess als notwendige Streitgenossen fort, mit dem Antrag, den Bekl zur Leistung an den Gesellschafter zu verurteilen, dem der Gegenstand des Rechtsstreits bei der Auseinandersetzung zugeteilt worden war; insoweit klagen die anderen gem § 265 als Prozessstandschafter. Bei Vollbeendigung durch **Übernahme** der OHG durch einen Gesellschafter mit Aktiven und Passiven: hier keine Sonderrechtsnachfolge wie bei der Auseinandersetzung, sondern Gesamtrechtsnachfolge (vgl Hueck aaO § 31 VI u 33 1c Fn 6). Es gilt also nicht § 265, sondern § 239 analog (ThP/Hüßtege § 239 Rn 3; anders Huber ZZP 82, 224, 253 ff; es liege kein ges Parteiwechsel kraft Gesamtrechtsnachfolge des Übernehmers vor, sondern der Rechtsstreit setze sich nunmehr gegen nur diesen unter den Voraussetzungen des gewillkürten Parteiwechsels fort). – **Streitgenossenschaft** bei Klage gegen OHG und ihre Gesellschafter (§ 128 HGB) s Anm zu § 62.

- 17a **b) Kommanditgesellschaft.** Sie hat grds dieselbe rechtl Natur wie die OHG, §§ 161 II, 124 I HGB, ist, wie diese, keine jur Person (RGZ 32, 399), kann jedoch unter ihrer Firma Rechte erwerben, Verpflichtungen eingehen, klagen und verklagt werden. Es gelten die gleichen Grundsätze wie bei der OHG (s Rn 17).

- 17b **c) Partenreederei.** Parteifähig ist auch die **Reederei** (§ 489 HGB; BGH MDR 60, 665; MK/Lindacher Rn 31, hM; sa § 11 II Nr 1 InsO).

2) **BGB-Außengesellschaft.** Ob der am Rechtsverkehr teilnehmenden GbR (§§ 705 ff BGB) im Prozess als Gesamthandsgemeinschaft ihrer Gesellschafter selbst aktive und passive Parteifähigkeit zukommt, wurde von der früher hM verneint (vgl 22. Aufl Rn 26 m umfangr Nw). In der seine bish Rspr ändernden Entscheidung v 29.1.2001 hat der BGH (II. ZS) der Außen-GbR Rechtsfähigkeit zuerkannt, soweit sie durch Teilnahme am Rechtsverkehr eigene Rechte und Pflichten begründet, und sie in diesem Rahmen zugleich als aktiv und passiv parteifähig erklärt (BGHZ 146, 341 = NJW 2001, 1056 = MDR 2001, 459; fortführend BGHZ 151, 203 [206]; 172, 169 [172]; 179, 102 Tz 10). Die Rspr des BGH hat im Schrifttum überwiegend Zustimmung gefunden und sich schnell durchgesetzt (s 28. Aufl mN), hat aber zu einer Fülle von Streitfragen geführt (s zB BGHZ 179, 102 Tz 8 [68 Nw]; dazu Heinemann JR 2010, 31). Durch bes grundbuchrechtl Vorschriften für die GbR als Verband, insb § 47 II GBO u § 899a BGB (jew idF des ERVGBG), hat der GesGeber 2009 der geänderten „Rspr des BGH zur Rechtsfähigkeit der GbR Rechnung getragen“ (Beschlussempfehlung BT Drs 16/13437 S 1; näher Altmeppen NJW 2011, 1905; Kessler NJW 2011, 1909). Der neu eingeführte grundbuchrechtl Eintragungszwang für *sämtl* Gesellschafter (§§ 47 II, 82 S 3 GBO) hat Auswirkungen (auch) auf den Titel (§ 750 I) bei der ImmobilienzWV (s BT Drs 16/13437 S 27; dazu s § 750 Rn 4a) u damit allg auf die Bezeichnung der GbR in Klagen und Urteil (so BGH NJW 2011, 615 Tz 11; insoweit grds zust Bestelmeyer ZfIR 2011, 119; dazu näher unten). IE gilt: *Jede* Außen-GbR ist parteifähig, gleichgültig, ob sie unternehmerisch, vermögensverwaltend (s § 105 II HGB) oder freiberufl tätig ist, einen Gesamtnamen führt und welche Größe (Zahl der Gesellschafter) sie hat; die Außen-GbR ist insb auch grundbuchfähig (vgl §§ 47 II, 83 S 3 GBO idF des ERVGBG). *Nicht* parteifähig sind dagegen die BGB-Innengesellschaft (s Rn 27; Abgrenzung zweifelhaft u iE str; vgl Habersack BB 2001, 478 f einerseits, Ulmer ZIP 2001, 592 ff; K. Schmidt NJW 2001, 1001 f andererseits) und die Stille Gesellschaft (§§ 230 ff HGB). Im Gesellschaftsprozess ist *nur* die Gesellschaft Partei (wie § 124 I HGB), eine Streitgenossenschaft (§§ 59, 62) liegt nicht vor (keine Parteistellung der Gesellschafter, sa § 62 Rn 13a). Ein Gesellschafterwechsel während des Prozesses ist kein Parteiwechsel (vgl BGH NJW 2011, 615 Tz 13), Prozesse zwischen Gesellschaft und Gesellschafter sind mögl. Zur ZwV in das Gesellschaftsvermögen ist (anders als bei der OHG: § 124 II HGB) ein gegen alle Gesellschafter ergangenes Urteil ausreichend (BGH NJW 2007, 1813 [1815]; hier s § 736 Rn 2, 5). Es empfiehlt sich, zur Erweiterung der Haftungsmasse neben der Gesellschaft auch die Gesellschafter persönl mit-zuverklagen (BGHZ 146, 341 [357] = NJW 2001, 1056 [1060]). Als Partei zu bezeichnen ist die Gesellschaft als solche nach Name und Sitz (§ 253 II Nr 1), dazu sind auch die vertretungsberechtigten Gesellschafter zu benennen (§ 130 Nr 1). An dieser schon bish übl Praxis hat das ERVGBG (s oben) nichts geändert (vgl BT Drs 16/13437 S 27). Daneben besteht allg die Möglichkeit, die GbR auch durch Angabe der (dh aller) Gesellschafter zu bezeichnen („GbR bestehend aus A, B und C“). Im Hinblick auf die umfassende Verwendbarkeit eines Titels mit einer GbR auf Gl- oder Sch-Seite sollten *generell sämtl* Gesellschafter der GbR im Titel ausgewiesen sein (vgl BGH NJW 2011, 615 Tz 10 f; s bereits oben); gegen die Zulässigkeit eines „vollen“ Rubrums bestehen daher (entgegen Bestelmeyer ZfIR 2011, 119) auch dann keine Bedenken, wenn eine ausreichende Bezeichnung auch ohne Angabe sämtl Gesellschafter mögl wäre. Bei Veränderungen im Gesellschafterbestand (s oben) kann Titelumschreibung gem § 727 entspr nicht verlangt werden (Stöber hier s § 750 Rn 4a gegen BGH NJW 2011, 615 und 1449). Hilfe für Nachweis von Gesellschafterbestand und Vertretungsverhältnissen: Urteilsrubrum (§ 313 I Nr 1) bei vorangegangenen Prozess (BGHZ 179, 102 Tz 25 = NJW 2009, 594), Grundbucheintragung bei Grundbesitz (vgl § 899a BGB). Ungenauigkeiten und Unvollständigkeiten bei der Bezeichnung schaden nicht, solange nur die Gesellschaft zweifelsfrei identifiziert ist (dazu näher Wertenbruch NJW 2002, 326; Kemke NJW 2002, 2218; s § 253 Rn 8a). Fehlt es an einem ermittelbaren Sitz der Gesellschaft (s § 17 Rn 5 u 10) und haben die Gesellschafter verschiedene allg Gerichtsstände und sollen sie ggf mit verklagt werden, ist § 36 I Nr 3 entspr anzuwenden (Celle OLGR 2001, 198; s § 36 Rn 14). Vertretung der GbR: s § 51 Rn 4. – Lit: *Leipold*, FS Canaris II, 2007, S 221; *v. Lücken*, Parteifähigkeit der GbR u Parteibegriff im ZPR, 2009; *Müther* MDR 2002, 987; *K. Schmidt* NJW 2001, 993; 2008, 1841; *Schultz*, FS Hirsch, 2008, S 525 (RA-Sozietät); *Wertenbruch* NJW 2002, 324; *Wieser* MDR 2001, 421; *Zimmer* MDR 2009, 237.

3) **Vorgesellschaften und Gründervereinigungen.** – Lit: *Happ*, Die GmbH im Prozess, 1997, § 13; *Kunz*, Die Vorgesellschaft im Prozess und in der ZwV, 1994. – Die **Vorgesellschaft** (Vor-GmbH, Vor-AG, Vor-eGen) ist eine notwendige Vorstufe zur jur Person (BGHZ 80, 136 ff; 117, 326 f; 120, 105 f) auf die weitgehend die für die spätere Rechtsform gültigen Rechtsgrundsätze anzuwenden sind (BGHZ 169, 270 [273 mwN] = NJW 2007, 589 [590], stRspr). Eine Vorgesellschaft (Vor-GmbH usw) entsteht erst mit Abschluss eines wirksamen Gesellschaftsvertrags oder eines gleichstehenden Errichtungsakts (vgl §§ 1, 2 I GmbHG); auf die „Vorgründungs-“Gesellschaft ist in gewissem Umfang bereits das GmbH-(usw)Recht anwendbar (vgl BGHZ 120, 105 f mwN). Die *Vorgesellschaft* ist bei Teilnahme am Rechtsverkehr nicht nur **passiv** (BGHZ 79, 241 mwN), sondern wie die Außen-GbR (s Rn 18) auch **aktiv parteifähig** (für Vor-GmbH so bereits

BGH NJW 98, 1080 mWn = MDR 98, 338 m zust Anm Demuth BB 98, 966; für **Vor-AG** BGHZ 169, 270 [272] = aaO; MK/Lindacher Rn 12 mWn; Happ § 13 Rn 40). Die Vor-GmbH endet, sobald die Eintragung ins Handelsregister nicht mehr betrieben wird (BGH NJW 2008, 2441 [2442]; BFH NJW-RR 2010, 1124 Tz 20) oder rechtskräftig abgelehnt wurde (Köln NJW-RR 98, 1047), besteht aber als parteifähige Abwicklungs- oder Personengesellschaft fort (BGH NJW 2008, 2441). Als **Abwicklungsgesellschaft** (s Rn 4b) wird sie nach neuerer Rspr entspr § 66 I GmbHG, § 265 I AktG durch die Geschäftsführer (Vorstandsmitglieder) als Liquidatoren (Abwickler) vertreten (BGHZ 169, 279 [281] = aaO; NJW 2008, 2441; s § 51 Rn 4a). Entspr Grundsätze – rechtsfähiges Sondervermögen, Vertretung entspr GmbH/AG – gelten bei der Vorgesellschaft im Fall der Einmanngründung (vgl Drygala JZ 2007, 997, iE str). **Abgrenzung:** Die „**unechte**“ (fehlgeschlagene) **Vorgesellschaft** (dazu BGHZ 169, 270 [277 f] = aaO; Hamm MDR 2007, 169) ist GbR (s Rn 18) oder OHG (s Rn 17a).

20 4) **Partnerschaftsgesellschaften und Rechtsanwaltsgesellschaften.** Seit 1.7.1995 steht Angehörigen freier Berufe zur gemeinschaftl Berufsausübung eine bes Gesellschaftsform mit Registerpublizität („Partnerschaft“) zur Verfügung (PartGG v 25.7.1994, BGBl I S 1744). Die Partnerschaft übt kein Handelsgewerbe aus und hat nur natürl Personen (Freiberufler) als Mitglieder (§ 1 I), verfügt über einen eigenen Namen (§ 2), ist rechtl selbständig (§ 7 II iVm § 124 HGB) iSv voller Rechtsfähigkeit (so MK-BGB/Ulmer § 7 PartGG Rn 1; ähnl BAG NJW 2007, 2877 [2878]: der OHG weitg angenähert; sa § 14 II BGB nF) und kann als ProzBev oder VerfahrensBev beauftragt werden (§ 7 IV PartGG idF 2000; näher s vor § 50 Rn 16; § 78 Rn 20, 22; § 80 Rn 6). – **Lit:** Henssler, PartGG, 2. Aufl 2008; Henssler/Prütting, BRAO, 3. Aufl 2010, PartGG, S 1787 ff; MK-BGB/Ulmer, PartGG (Bd 5, 2009, S 589 ff); Meilicke/Graf v. Westphalen/Hoffmann/Lenz, PartnerschaftsgesellschaftsG, 1995; K. Schmidt NJW 95, 1. – Mit Wirkung v 1.3.1999 sind RA-Gesellschaften in der Rechtsform der GmbH ges zugelassen (§§ 59c–59m BRAO, eingefügt durch Art 1 Nr 2 G v 31.8.1998, BGBl I S 2600). – **Lit:** Zuck, Anwalts-GmbH, 1999.

21 5) **Europ Vereinigungen und Gesellschaften.** aa) **Europ wirtschaftl Interessenvereinigung (EWIV).** Die durch die EWIV-VO geschaffene supranationale Vereinigungsform gilt als Handelsgesellschaft iSd HGB (§ 1 Hs 2 EWIV-AG), obwohl sie auch nichtgewerblich (frei-)beruflich tätigen Mitgliedern, von denen mindestens eines einem anderen EG-Mitgliedstaat angehören muss, offen steht (Art 4 EWIV-VO). Die EWIV hat von der Eintragung an „die Fähigkeit, im eigenen Namen Träger von Rechten und Pflichten jeder Art zu sein, Verträge zu schließen oder andere Rechtshandlungen vorzunehmen und vor Gericht zu stehen“ (Art 1 II EWIV-VO). Durch die Unterstellung der EWIV unter das subsidiär geltende OHG-Recht (§ 1 Hs 1 EWIV-AG) soll klargestellt sein, dass die EWIV „keine Rechtspersönlichkeit“ hat (so Entw-Begr BT Drs 11/352 S 12); sie ist damit gem § 124 I HGB aktiv und passiv parteifähig (s Rn 17) und ZwV-Subjekt (§ 124 II HGB; iE s § 736 Rn 5; sa § 859 Rn 9b). – **Lit:** Hartard, Die Europ wirtschaftl Interessenvereinigung im dt, engl u franz Recht, 1991. – bb) **Europ Gesellschaft (SE).** Rechtsgrundlagen: G zur Einführung der Europ Gesellschaft (SEEG) v 22.12.2004 (BGBl I S 3675); zugleich Umsetzung der EU-RL v 8.10.2001. – **Lit:** Schwarz, Kommentar zur Europ Gesellschaft – SE, 2005. – cc) **Europ Genossenschaft (SCE).** Rechtsgrundlagen: SCEAG v 14.8.2006 (BGBl I S 1911) iVm EG-VO v 22.7.2003 über das Statut der Europ Genossenschaft (SCE).

21a 6) **Ausl Gesellschaften aus EU-Mitgliedstaaten** behalten nach der europarechtl Gründungstheorie nach Verlegung des Verwaltungssitzes auch im Inland ihre Rechtspersönlichkeit und damit ihre Parteifähigkeit (s Rn 9), sie haben einen allg inländischen Gerichtsstand (s § 17 Rn 8 [2b]). Das Gleiche gilt im EFTA-Bereich und im Verhältnis zu den USA (s Rn 9a). Gesellschaften aus **Drittstaaten** sind ggf wie GbR (s Rn 18) oder OHG (s Rn 17a) zu behandeln und damit (auch) parteifähig (s Rn 9a) und gerichtspflichtig (s § 17 Rn 8 [2b]). Dies hat zur Folge, dass Auslandsgesellschaften als solche in erhebl Umfang am inländischen Prozessrechtsverkehr teilnehmen. Von der Erfüllung der gem §§ 13d ff HGB vorgeschriebenen Registrierung (dazu näher Werner MDR 2005, 1034 ff) darf die Parteifähigkeit nicht abhängig gemacht werden (BGH NJW 2005, 1648 [1649 f]). **Bsp** für parteifähige Auslandsgesellschaften: Niederl „BV“ (s BGHZ 154, 185 = NJW 2003, 1461); engl „private limited company“ (BGH NJW 2005, 1648 = MDR 2005, 1000; s dazu ferner BGHReport 2007, 1138; OLGR Nürnberg 2007, 1020; Pannen/Riedmann MDR 2005, 496); „Ltd“ der brit Virgin Islands (BGH JR 2011, 88 Tz 15); schweiz AG (vermeintend BGHZ 178, 192 Tz 21 = NJW 2009, 289, str, s Rn 9a [c]); schweiz e.V. (BGH NJW-RR 2010, 1364); Liechtenstein AG (BGHZ 164, 148 = NJW 2005, 3351 = MDR 2006, 105 m Anm Haack); US-amerik „Inc.“ (BGH NJW-RR 2004, 1618; sa Pfeiffer Rpfleger 2006, 173); singapor „Ltd“ (BGH ZIP 2009, 2385); bei einer „Private Company limited by shares“ der Isle of Man ist deren Nichtzugehörigkeit zum EU-Bereich iSv Rn 9 zu beachten (KG ZIP 2005, 989 [990]; Hamburg ZIP 2007, 1108 = BB 2007, 1519 m Anm Binz/Mayer; das Gleiche gilt für die Kanalinseln, s Art 229 VIc EGV). **Beachte:** inländischer Gerichtsstand von Auslandsgesellschaften: s § 17 Rn 8, 10; § 21 Rn 4; Nachweis der Vertretungsverhältnisse: s § 51 Rn 6. – **Lit:** Goette ZIP 2006, 541; Hirte/Bücker, Grenzüberschreitende Gesellschaften, 2005; Just, Die engl Limited in der Praxis, 3. Aufl 2009; Wagner, Scheinaus-

landsgesellschaften im Europ ZPR, in Lutter (Hrsg), Europ Auslandsgesellschaften in Deutschland, 2005, S 223 ff; Werner MDR 2005, 103 (Rspr-Entwicklung zu Auslandsgesellschaften); sa das Rn 9 aE genannte Schrifttum.

V) Parteifähigkeit von Verbänden. 1) Vereine. Lit: Reichert, Hdb des Vereins- und Verbandsrechts, 11. Aufl 2007; Sauter/Schweyer/Waldner, Der eingetragene Verein, 19. Aufl 2010; Stöber/Otto, Hdb zum Vereinsrecht, 10. Aufl 2011. – **a) Allgemeines.** **aa) Arten.** Das BGB unterscheidet rechtsfähige (eingetragene: §§ 21, 55 BGB) und nichtrechtsfähige (nicht eingetragene) Vereine (§ 54 S 1 BGB). Die ZPO knüpft in II an diese Unterscheidung an. Nach II aF war dem nicht rechtsfähigen Verein die aktive Parteifähigkeit vorenthalten; die Regelung stand im Sinnzusammenhang mit § 54 S 1 BGB: Die eigene Rechtsverfolgung des nichtrechtsfähigen Vereins sollte erschwert, die gegen ihn aber erleichtert werden (s MK/Lindacher Rn 35); Entspr gilt für die ZwV (s § 735). Die schon früher überholte „Diskriminierung“ des nichtrechtsfähigen Vereins ist durch II nF für den ZP praktisch beseitigt (s unten bb, c). – **bb) Angleichung.** Bereits die meisten modernen Verordnungen haben rechtsfähige und nichtrechtsfähige Personenvereinigungen in der Partei-(Beteiligten-)fähigkeit gleichgestellt (§ 70 Nr 2 SGG; § 58 II FGO; § 61 Nr 2 VwGO; § 8 Nr 2 FamFG; § 11 I 2 InsO); im Schrifttum wurde die volle Parteifähigkeit des nichtrechtsfähigen Vereins seit langem befürwortet (vgl die umfangr Nw in BGHZ 109, 17 f für 1989; hier 28. Aufl Rn 37). Nach Anerkennung der Parteifähigkeit der GbR (s Rn 18), der WE-Gemeinschaft (s Rn 24) und zuletzt auch des nichtrechtsfähigen Vereins durch die Rspr (BGH NJW 2008, 69 [74 Tz 55] = MDR 2007, 1446; 28. Aufl Rn 37) hat der Gesetzgeber mWv 30.9.2009 durch eine Ergänzung von II (... kann „klagen und“ ...) den Norminhalt der obsolet gewordenen Bestimmung iSd vollzogenen Rechtsentwicklung „klargestellt“ (vgl Begr BTDRs 16/12813 S 15). – **b) Begriff.** Unter einem Verein versteht man rechtsformunabhängig (s oben aa) eine rechtl Verbindung von Personen zu gemeinsamen Zwecken idealer oder materieller Art von nicht nur vorübergehender Dauer. Im Gegensatz zur Gesellschaft (§§ 705 ff BGB) ist für den Vereinsbegriff die Veränderlichkeit des Personenbestandes der Mitglieder ein wesentl Merkmal. Kennzeichen sind: körperschaftl Struktur, Gesamtname, Unabhängigkeit vom Mitgliederwechsel bei idR größerem Mitgliederbestand, längere Dauer; unerhebl ist die Bezeichnung (vgl näher Palandt/Ellenberger Rn 13 vor § 21). – **c) Untergliederungen eines Vereins.** Unabhängig von der Rechtsform (s oben aa) des Hauptverbandes sind auch selbständige Untergliederungen (nachgeordnete Verbandsstufen, örtl Verwaltungsstellen) als Vereine (II) mögl (BGHZ 90, 331 = NJW 84, 2223 = MDR 84, 737; NJW 2008, 69 [73 f] = MDR 2007, 1446). Dass sie als solche notwendig abhängig und insoweit auch den Weisungen des Hauptverbandes unterworfen sind, steht nicht entgegen; Voraussetzung ist nur, dass die Untergliederung eine eigene Organisation (zB eigenen Vorstand; eigene Mitgliederversammlung) besitzt, selbständig bestimmte satzungsgemäße Aufgaben im Interesse der Mitglieder wahrnimmt und über „wirtschaftl Selbständigkeit“ verfügt; nicht erforderlich ist, dass Zweck und Organisation der Untergliederung in einer von dieser selbst beschlossenen Satzung festgelegt sind; sie können sich aus der Satzung des Hauptvereins ergeben (BGHZ 90, 333 f). **Bsp:** Orts- und Kreisverbände eines Gesamtverbandes, zB Ortsverein („Ortsgruppe“) eines Gebietsverbandes (BGHZ 90, 331; NJW 90, 905); örtl Untergliederungen einer politischen Partei (Bezirks-, Unterbezirks-, Kreis-, Ortsverbände; s Bamberg NJW 82, 895; Stuttgart ZIP 88, 674; LG Arnsberg NJW 87, 1412; näher s Rn 23), einer Gewerkschaft (zB Kreisverwaltung, s Rn 23a) oder eines Sportverbandes (zB Ruderabteilung, dazu BGH NJW 2008, 69 [73]; Tennisabteilung, dazu LG Regensburg NJW-RR 88, 184). – **d) Rechtl Gleichstellung.** Sowohl im Aktiv- als auch im Passivprozess haben der rechtsfähige und der nichtrechtsfähige Verein (oben aa) die gleiche Rechtsstellung (II). Der rechtsfähige, ins Vereinsregister des AG eingetragene Verein besitzt als jur Person die volle aktive und passive Parteifähigkeit (I; s Rn 16). Dasselbe gilt gem II Hs 2 nunmehr (oben bb) auch für den nichtrechtsfähigen Verein. Die unter dem früheren Rechtszustand (II aF) für die aktive Rechtsverfolgung des nichtrechtsfähigen Vereins entwickelten (nicht immer gangbaren) Hilfskonstruktionen (wie aktive Streitgenossenschaft, Prozessstandschaft, treuhänderische Rechtsübertragung, vgl 22. Aufl Rn 33–35) sind überholt. Dagegen sind bei Passivprozessen des nichtrechtsfähigen Vereins die Änderungen ggü dem bish Rechtszustand nur geringfügig. Die sich früher aus der fehlenden „aktiven Parteifähigkeit“ ergebenden vielfältigen Probleme – namentl für Partei- und Zeugenbestellung, Organstellung des Vorstands, für Aufrechnung und Widerklage, das Betreiben von Nach-, Hilfs-, Anhangs- und Nebenverf (s 24. Aufl Rn 35–37) – sind durch die Anerkennung der vollen aktiven und passiven Parteifähigkeit gegenstandslos.

2) Politische Parteien. Lit: Hientzsch JR 2010, 185. – Parteien (s Art 21 I GG) sind, gleich ob als eingetragener (§ 21 BGB) oder als nichtrechtsfähiger Verein (II; § 54 S 1 BGB) organisiert, verfahrensübergreifend aktiv und passiv parteifähig (I, II; § 3 S 1 PartG); das Gleiche gilt grds für ihre Gebietsverbände der jew höchsten Stufe (§ 3 S 2 PartG; zB Landesverband). § 3 PartG enthält seit dem 30.9.2009 (II nF, s Rn 22 [a bb]) nur noch eine überflüssige Klarstellung (Hientzsch JR 2010, 188). Für die in § 3 S 2 PartG nicht genannten (weiteren) nachgeordneten Gebietsverbände (Bezirks-, Kreis-, Ortsverbände) trifft das PartG keine eigenständige – negative – Rege-

lung, so dass für die Unterorganisationen die allg Grundsätze (s Rn 22 [c]) gelten (Hientzsch aaO 187); soweit deren aktive Parteifähigkeit bish überwiegend verneint wurde (vgl Frankfurt MDR 84, 1030; Zweibrücken NJW-RR 86, 181; LG München I Rpfleger 2006, 483; StJ/Bork Rn 19; hier 28. Aufl; aA Kainz NJW 85, 2626), ist diese Auffassung durch **II 2 nF** überholt (Hientzsch aaO; R.Schwab/Gottwald § 43 Rn 23); anders als bloße unselbständige Verwaltungsstellen sind daher Untergliederungen von Parteien als nichtrechtsfähige Vereine auch aktiv parteifähig (Hientzsch aaO 188; s Rn 22 [c]). Parteifähig sind auch Bundes- (vgl § 46 AbgG) und Landtagsfraktionen (LG Bremen NJW-RR 92, 447, Einordnung str; s Stuttgart NJW-RR 2004, 619: nicht-rechtsfähiger Verein).

23a 3) **Interessenverbände.** Die Parteifähigkeit von **Gewerkschaften** und Arbeitgebervereinigungen sowie der Zusammenschlüsse solcher Verbände ergibt sich für das arbeitsgerichtl Verf unabhängig von der Rechtsform des Verbands aus § 10 Hs 1 ArbGG. Im Zivilprozess ist den verfasungsrechtlich bes schutzwürdigen (Art 9 III GG) nicht als Vereine eingetragenen Gewerkschaften seit 1968 durch Richterrecht über **II aF** hinaus u entgegen **I** die uneingeschränkte Parteifähigkeit zuerkannt worden (grundl BGHZ 50, 325; sa BGHZ 109, 17 = NJW 90, 186 = MDR 90, 141); dies sollte allerdings – im Gegensatz zum arbeitsgerichtl Verf – nicht für Unterorganisationen von Gewerkschaften gelten (BGH MDR 72, 177 = ZZZP 86, 212 = LM Nr 25; krit Fenn ZZZP 86, 177; MK/Lindacher Rn 46), für die es bei **II aF** verblieb (Düsseldorf NJW-RR 86, 1506). Seit dem 30.9.2009 (s Rn 22 [a bb]) sind die zw Zivilprozess und arbeitsgerichtl Verf bestehenden Unterschiede praktisch beseitigt. Arbeitnehmer- und Arbeitgebervereinigungen sind auch als nicht rechtsfähige Vereine unbeschränkt parteifähig. Auf die Qualifizierung der Arbeitnehmervereinigung als Gewerkschaft (§ 2 I TVG; iE Grunsky, ArbGG, 7. Aufl § 10 Rn 9 ff) kommt es nicht mehr an. Körperschaftl organisierte Untergliederungen von Gewerkschaften sind nach allg Grundsätzen auch aktiv parteifähig (s Rn 22 [c]).

24 VI) **Weitere parteifähige Gebilde. 1) WE-Gemeinschaft.** Im Anschluss an die geänderte Rspr des BGH (s BGHZ 163, 154 = NJW 2005, 2061 = MDR 2005, 1156; näher 25. Aufl Rn 27) ist die Rechts- und Parteifähigkeit der WE-Gemeinschaft durch die WEG-Novelle mWv 1.7.2007 ges geregelt worden (§ 10 VI 5 WEG). Die Parteifähigkeit ist nicht auf das Außenverhältnis der Gemeinschaft zu Dritten (zB vertragl Ansprüche mit der WE-Gemeinschaft als Gl oder Sch) beschränkt (§ 43 Nr 5 WEG), sondern besteht auch im Innenverhältnis zu den Wohnungseigentümern (§ 43 Nr 2 WEG), zB bei Ansprüchen gegen einzelne Wohnungseigentümer auf Beitrags- (usw)zahlung oder auf Schadensersatz. Als Partei (Kl, Bekl) zu bezeichnen ist die vom Wechsel der Mitglieder unabhängige „WE-Gemeinschaft“ als solche (§ 253 II Nr 1) iVm der bestimmten Angabe des gemeinschaftl Grundstücks (§ 10 VI 4 WEG); in Altverf ist das Rubrum entspr zu berichtigen (s § 319 Rn 14); Erleichterungen gelten für die Bezeichnung sämtl Wohnungseigentümer als Partei; insoweit genügt (vorläufig) die Angabe des gemeinschaftl Grundstücks und ggf des Verwalters (s § 44 I WEG). Im Beschlussanfechtungsstreit kann die falsche Parteistellung (WE-Gemeinschaft statt „übrige Wohnungseigentümer“, vgl § 46 I 1 WEG) noch nachträgl fristwährend (vgl § 46 I 2 WEG) umgestellt (allg s § 263 Rn 19) werden (BGH NJW 2010, 446 u 3376; dazu Dötsch NJW 2010, 911). Vor Entstehung der WE-Gemeinschaft mit GB-Eintragung von Wohnungs- (Mit-)Eigentum besteht bereits eine *werdende WE-Gemeinschaft*, auf die im Innenverhältnis das WEG anzuwenden ist (BGHZ 177, 53 = NJW 2008, 2639 = MDR 2008, 1088 = Rpfleger 2008, 564), ferner auch § 10 VI WEG (so Demharter EWIR 2008, 638 mN). Ausschließl zuständig für WE-Sachen gem § 43 Nrn 1–4 u 6 ist das AG der Belegenheit des Grundstücks (§ 43 WEG; § 23 Nr 2c GVG); für Klagen gem Nr 5 ist nur die örtl Zuständigkeit ausschl, § 29b wurde mWv 1.7.2007 aufgehoben. Das gemeinschaftl Vermögen („Verbandsvermögen“) besteht im *Verwaltungsvermögen* (§ 10 VII); es umfasst insb Ansprüche aus Rechtsverhältnissen mit Dritten und mit Wohnungseigentümern (vgl § 10 VII 3 WEG); nicht dazu gehört das Sondereigentum und das gemeinschaftl Eigentum (insoweit hat die Gemeinschaft aber eine ges Rechtsausübungsbefugnis: § 10 VI 3 WEG). Es besteht eine *akzessorische* anteilige Haftung der Wohnungseigentümer für die Verbindlichkeiten der Gemeinschaft (§ 10 VIII WEG; zu Rechtskraftfragen bei Urteilen für und gegen die Gemeinschaft s § 325 Rn 5, 35). Der Verwalter (§§ 26, 27 WEG) ist in Passivprozessen (§ 43 Nr 2 u Nr 5) ges Vertreter der Gemeinschaft (§ 27 III Nr 2 WEG); außer bei Zustellungen ggü der Gemeinschaft (§ 27 III Nr 1 WEG) bedarf er bei Aktivprozessen der Legitimation der Wohnungseigentümer durch Beschl (§ 27 II Nr 3 WEG); der Beschl kann auch *allg* zur gerichtl Geltendmachung von Forderungen der Gemeinschaft ermächtigen. Wird die Gemeinschaft im Rahmen ihrer Rechtsausübungs- und -wahrnehmungskompetenz tätig (§ 10 VI 3 WEG), liegt ein Fall *ges Prozessstandschaft* vor (BGHZ 172, 42 [47] = NJW 2007, 1952 [1953]; näher s Rn 23 und 49 [f] vor § 50); für eine gewillkürte Prozessstandschaft des *Verwalters* fehlt es insoweit an einem schutzwürdigen Eigeninteresse (BGH NJW 2011, 1361). – Eine *Untergemeinschaft* von Wohnungseigentümern ist nicht rechts- u parteifähig (OLG Koblenz v 18.10.2010 – 5 U 934/10). – **Lit:** Elzer ZAP 2007, 833; Köhler, Das neue WEG, 2007; *Niedenführ* NJW 2007, 1841; *Schneider* Rpfleger 2007, 175; **Materialien:** RegE BTDRs 16/887 (in Köhler aaO enthalten).

2) **Behörden und Stellen** sind nur kraft bes ges Bestimmungen Partei und insoweit auch parteifähig (vgl § 8 Nr 3 FamFG; § 61 Nr 3 VwGO; § 70 Nr 3 SGG; § 44b SGB II (dazu sogleich); § 10 Nr 3 SGB X; zum gegenteiligen Grundsatz s Rn 13). **Bsp:** Das Jugendamt; „Behörden u jur Personen des öffentl Rechts“ (vgl § 78 II; § 79 II Nr 1 u dort Rn 6); die klagebefugten „Kammern“ (§ 13 II Nr 4 UWG; § 3 I Nr 3 UKlaG; s vor § 50 Rn 58); die den VA erlassende Stelle in Baulandsachen, § 222 I 2 BauGB; die (früheren) Arbeitsgemeinschaften iSv § 44b SGB II (BGH MDR 2010, 167; nunmehr: gemeinsame Einrichtung; gerichtl Vertretung: § 44d I 2 SGB II idF G v 3.8.2010, BGBl I S 1112); das Finanzamt im finanzgerichtl Verf, § 63 I FGO; die Universitätsfakultät in Promotionssachen (VGH Mannheim VerwRSpr 21, 251). **Abgrenzung:** Nicht Partei sind (ges oder gewillk) Vertreter in Behördenform (sa Rn 25a). **Bsp:** Bezirksrevisor (s § 78 Rn 15b); Bundesamt für Justiz (s RSchwab/Gottwald § 29 Rn 9 ff).

3) **Organe** von jur Personen haben im Prozess die Stellung von ges Vertretern (s § 51 Rn 4), sind aber nicht selbst Partei (s § 51 Rn 14), mögen sie auch in mancher Hinsicht wie eine solche behandelt werden (aaO). Soweit das Organ (Organmitglied) dagegen eigene Rechte aus seiner Organstellung ggü einem anderen Organ oder der jur Person geltend macht (zB Informationsrechte, vgl §§ 90 I–III, V, 111 II, 170 AktG; Unterlassung von Kompetenzstörungen, sog „Kompetenzschutz“), tritt das Organ im *eigenen Namen als Partei* auf (so für bes Vertreter iSv § 147 II AktG; im Abberufungsstreit LG München I NJW 2009, 3794; allg einschr aber München NJW-RR 2009, 108; sa § 66 Rn 7), so dass **Organstreitigkeiten** nicht bereits an I scheitern (so aber BGHZ 122, 345, str; durch BGHZ 164, 254 f praktisch überholt; sa vor § 50 Rn 1), möglicherw aber am fehlenden „Klagerecht“ (grds abl BGHZ 106, 62; dafür Hess ZZZ 117, 285 f; iE Bork ZGR 89, 1; ZIP 91, 138 ff; StJ/Bork Rn 45 vor § 50; aber § 256 beachten); dies gilt auch im einstw Rechtsschutz (Celle ZIP 89, 1552). Die Kosten des in ihrem Interesse liegenden Organstreits trägt die Gesellschaft, andernfalls der Veranlasser (vgl Hess aaO u S 378; s § 88 Rn 11). **Hilfe:** Kompetenzüberschreitung eines Organs kann uU Gegenstand einer gegen die Gesellschaft zu richtenden allg Feststellungsklage eines Gesellschafters sein (BGHZ 164, 249 [254 f, 258 f] = NJW 2006, 374 [375]).

VII) Nicht parteifähige Gebilde. 1) **Firma des Einzelkaufmanns.** Der in das Handelsregister eingetragene Einzelkaufmann (Vollkaufmann – „e.K.“) kann in Angelegenheiten seines Handelsgeschäfts unter seiner Firma **klagen** und **verklagt** werden, § 17 HGB. Träger der Rechte und Pflichten, deshalb auch Partei, ist aber nicht die Firma, die kein selbständiges Rechtsgebilde ist, sondern der Inhaber der Firma, von dem oder gegen den der Anspruch geltend gemacht wird, also regelmäßig, wer zu der Zeit, als der Anspruch rechtshängig wurde, Inhaber der Firma war (Frankfurt BB 85, 1219; sa vor § 50 Rn 6). Bezieht sich ein Rechtsstreit auf den Geschäftsbetrieb einer Filiale, kann er unter deren Firma geführt werden (BGHZ 4, 65 = BB 52, 42). Ist eine Firma in der Klage als OHG bezeichnet, während eine solche nicht besteht, sondern die Firma einem Einzelkaufmann zusteht, so ist Letzterer als verklagt anzusehen (RGZ 157, 375). Erlischt die Firma während des Prozesses, so führt der Inhaber den Prozess unter seinem bürgerl Namen weiter. Das gegen einen Kaufmann unter seiner Firma ergangene Urteil ist in dessen gesamtes Vermögen vollstreckbar. Veräußert der unter seiner Firma verklagte Kaufmann sein Geschäft während des Prozesses, so bleibt er Partei (Frankfurt BB 85, 1219; sa vor § 50 Rn 8), selbst wenn die Schuld auf Grund Vereinbarung zwischen Veräußerer und Erwerber oder dadurch, dass der Erwerber die Firma fortführt (§ 25 II HGB), auf den Erwerber übergegangen ist. Das Urteil ist nur gegen den vollstreckbar, der zur Zeit des Rechtshängigwerdens Inhaber der Firma war (näher s § 750 Rn 10). Zur Vollstreckbarkeitserstreckung bei Veräußerung nach Rechtskraft des Urteils iE s § 729 Rn 8, 9. Stirbt der unter seiner Firma verklagte Kaufmann während des Prozesses, so finden die §§ 239–252 Anwendung, selbst wenn seine Erben das Geschäft unter der alten Firma fortführen. Stirbt er nach rechtskräftiger Verurteilung, so ist zur ZwV gegen die Erben – auch in das Geschäftsvermögen – Vollstreckungsklausel gegen die Erben gem §§ 727 ff erforderlich.

2) **Zweigniederlassung.** Sie ist Teil des jew Unternehmens und als solche idR nicht parteifähig (BGHZ 4, 65; s aber sogleich unten); Träger des der Zweigniederlassung zugewiesenen Vermögens ist der Träger des Unternehmens (Einzelkaufmann oder jur Person). Der Unternehmensträger kann unter der Firma der Zweigniederlassung (vgl §§ 13 ff HGB) klagen und verklagt werden (BGHZ 4, 65; s § 21 Rn 2); zum Gerichtsstand s § 21 m Anm. Zweigniederlassungen ausl Banken und Versicherungen werden in bestimmter Hinsicht wie selbständige Rechtspersonen behandelt (§ 53 I KWG, §§ 106 ff VAG); nicht abdingbarer Gerichtsstand: § 53 III KWG. Soweit der Niederlassung (ausnahmsw) rechtl Selbständigkeit zukommt (zB bei voll „beherrscher“ Tochter-GmbH: s § 21 Rn 2 u 6), gilt im Passivprozess am Ort der Niederlassung gem § 59 für *diese* § 17.

3) **Innengesellschaften.** Für die Parteifähigkeit ist zwischen Innen- und Außengesellschaft zu unterscheiden (zu dieser näher s Rn 18; dort auch mN zur Abgrenzung; zum – insoweit nicht unterscheidenden bish Streitstand s 22. Aufl). Die **BGB-Innengesellschaft** (gem §§ 705 ff BGB) ist nicht aktiv oder passiv parteifähig (BGHZ 80, 227; MK/Ulmer § 718 Rn 42 f; Mütter MDR 98, 625,

str); also Klage aller Gesellschafter und gegen alle Gesellschafter erforderl (vgl BGH NJW 2000, 292); jedoch ist die Bezeichnung der Gesellschaft als Partei unter einer Sammelbezeichnung (vgl BGHZ 163, 166 f) unschädlich (BGHZ 136, 258 = aaO; weiter gehend LAG Berlin MDR 99, 946: zulässig) und der Rubrumsberichtigung zugänglich (BGHZ 146, 350 f). Die geschäftsführenden Gesellschafter sind nur Stellvertreter bzw ProzBev (RG JW 33, 55). Aktiv- und Passivprozesse der Gesellschaften: s § 62 Rn 13, 17 f; Einzelklagebefugnis: s vor § 50 Rn 23. Zur ZwV in das Gesellschaftsvermögen ist ein gegen alle Gesellschafter ergangenes Urteil notwendig (§ 736 ZPO, vgl aber auch § 714 BGB). Zur (beschränkten) Parteifähigkeit von **Vorgesellschaften** (Gründervereinigungen) s Rn 19. Nicht parteifähig ist weiter die **stille Gesellschaft** (§§ 230 ff HGB).

- 27a** 4) **Gemeinschaften**. Auch hier ist zu unterscheiden. Schlichte Bruchteilsgemeinschaften iSv §§ 741 ff BGB sind als solche nicht rechts- und parteifähig. Das Gleiche gilt für weitere Gemeinschaften, namentl die Erbengemeinschaft gem §§ 2032 ff BGB (iE str, s Rn 29 mN). Dies trifft jedenfalls auf Gemeinschaften zu, bei denen es an einer verbandsmäßigen Ausgestaltung des Verhältnisses der Mitberechtigten fehlt. Bei zunehmender Verfestigung von organisatorischen Strukturen kann eine abw Beurteilung geboten sein. So gilt **II aF** (s Rn 30) für eine Verwaltungsorganisation von Miteigentümern mit korporativer Verfassung entspr (BGHZ 25, 311: Waldintereessenschaft). Der Ausgestaltung der WE-Gemeinschaft durch das WEG als „Verband sui generis“ (vgl BGHZ 163, 154 [172]) entspricht die (auch aktive) Parteifähigkeit gem § 10 VI WEG (näher, auch zur vom BGH anerkannten [vgl BGHZ 177, 53] werdenden WE-Gemeinschaft s Rn 24); zur Bezeichnung der Wohnungseigentümer in der Klageschrift vgl demgü § 44 WEG.
- 28** 5) Die **Insolvenzmasse** ist kein selbständiges Sondervermögen mit eigener Rechtspersönlichkeit (BGHZ 88, 335; überholt die – ältere – „Organtheorie“). Prozessführungsbefug für die Masse ist der Insolvenzverwalter als Partei kraft Amtes (s § 19a Rn 4 [c]; vor § 50 Rn 21; § 51 Rn 7).
- 29** 6) Der **Nachlass** als solcher kann nicht Partei sein, da er nicht rechtsfähig ist (Marotzke ZEV 2002, 507); das Gleiche gilt für die **Erbengemeinschaft** (vgl BGH NJW 2006, 3715 = MDR 2007, 340 = Rpfleger 2007, 78; Hess ZZZ 117, 293, str; aA Grunewald AcP 197, 305; Wagner ZZZ 117, 355 f, 374; Wolf, FS Canaris I, 2007, S 1318; sa Rn 27a); der Nachlass wird auch nicht durch den TV vertreten, sondern Letzterer ist Partei kraft Amtes (s vor § 50 Rn 21; § 51 Rn 7). Nicht rechts- und parteifähig ist auch die **Gütergemeinschaft** (vgl Hess aaO S 295; Wolf aaO S 1317).
- 30** **VIII) Beschränkt parteifähige Gebilde**. Aktive und passive Parteifähigkeit müssen nicht notwendig zusammenfallen (vgl II aF; s Rn 22 [a]); der wichtigste Anwendungsfall der – auf Passivprozesse – beschränkten Parteifähigkeit beim nichtrechtsfähigen Verein ist inzwischen überholt (vgl **II nF** u s Rn 22). **II aF** wurde unter bestimmten Voraussetzungen (s KG ZIP 2010, 252) auf weitere nichtrechtsfähige Gebilde **entspr** angewendet, insb auf ausl Gesellschaften, die durch grenzüberschreitende Sitzverlegung ihre Rechts- (und damit Partei-)fähigkeit verloren hatten, aber weiter am inländischen Rechtsverkehr teilnahmen (dazu s Rn 9); sie wurden mind (s aber Rn 9a, 21a) als *passiv parteifähig* behandelt, soweit dies zur Durchsetzung bestehender Ansprüche erforderl ist (BGHZ 97, 269 = NJW 86, 2194 = MDR 86, 743; näher WSch/Hausmann Rn 79 f). Bsp: Zahlungsklage gegen im EU-Gründungsstaat gelöschte Gesellschaft, die noch über Vermögen im Inland verfügt (KG ZIP 2010, 204); Klagen auf Zustimmung (§ 888 BGB) oder Duldung der ZwV (§§ 1147, 1148 BGB) gegen im GB als Eigentümer eingetragene (nicht rechtsfähige) ausl Gesellschaften (BGHZ 97, 269 = aaO); uU Klagen gegen Rechtsgemeinschaften von gewisser Organisationsstufe (s Rn 27a). Diese Rspr ist auch nach der Änderung von **II** (dazu s Rn 22 [a bb]) weiter von Bedeutung. Mit der nF von **II** verfolgte der Gesetzgeber ledigl die Angleichung des Gesetzeswortlauts an die zwischenzeitl eingetretene Rechtsentwicklung (s Rn 22 aaO), an eine Einschränkung des Rechtsschutzes inländischer Gl war nicht gedacht.

51 *Prozessfähigkeit; gesetzliche Vertretung; Prozessführung*

(1) Die Fähigkeit einer Partei, vor Gericht zu stehen, die Vertretung nicht prozessfähiger Parteien durch andere Personen (gesetzliche Vertreter) und die Notwendigkeit einer besonderen Ermächtigung zur Prozessführung bestimmt sich nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts, soweit nicht die nachfolgenden Paragraphen abweichende Vorschriften enthalten.

(2) Das Verschulden eines gesetzlichen Vertreters steht dem Verschulden der Partei gleich.

(3) Hat eine nicht prozessfähige Partei, die eine volljährige natürliche Person ist, wirksam eine andere natürliche Person schriftlich mit ihrer gerichtlichen Vertretung bevollmächtigt, so steht diese Person einem gesetzlichen Vertreter gleich, wenn die Bevollmächtigung geeignet ist, gemäß § 1896 Abs. 2 Satz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Erforderlichkeit einer Betreuung entfallen zu lassen.

- 1** **I) Anwendungsbereich**. § 51 I regelt die Prozessführung nur recht unsystematisch und auch ledigl unter Hinweis auf die Vorschriften des BGB und den Vorrang der ZPO. Zu unterscheiden